

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 36 (1965)

Heft: 8

Artikel: 30 Jahre im Dienste der Berufsschule für Heimerziehung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Truhe oder des Schrankes täglich kontrollieren. Wenn sie weniger als -18° C beträgt, den Kältefachmann zuziehen.

Der Stromverbrauch von Gefrierbehältern variiert stark je nach Raumgrösse, Standort, Pflege und Häufigkeit des Türenöffnens. Ein Reifansatz in der Dicke von 10 mm hat einen um 75 % höheren Stromverbrauch zur Folge. Die Reifbildung kann vermieden werden durch möglichst sparsames Öffnen der Truhen und vor allem durch peinlich sorgfältiges Verpacken der Gefrierware. Kleinere Reifansätze lassen sich mit einem Holzspachtel mechanisch entfernen. Feste, dicke Eiskrusten müssen durch Abtauen entfernt werden. Dies geschieht 1–2 mal jährlich gemäss den Abtauvorschriften des Gefrierbehälter-Lieferanten. Fehlen solche Vorschriften kann man so vorgehen:

Am Vorabend Stösse von Zeitungen in der Truhe vor- kühlen. Am Morgen die Truhe abstellen und den Stecker herausziehen. Den Truheninhalt herausnehmen und in die kalten Zeitungen und Wolldecken einwickeln. In die Truhe auf ein Holzbrett einen Kessel mit lauwarmem (niemals heissem!) Wasser stellen. Sobald die Eisschichten sich lösen, die Truhe gut reinigen und mit Tüchern austrocknen. Erst wenn die Truhe vollkommen trocken ist, den Strom wieder einschalten und die Truhe auf -20° C vorkühlen. Dann die Gefrierware wieder einführen.

Unfreiwilliger Stromunterbruch oder sonstige Störungen sind nicht alarmierend solange die Gewissheit besteht, dass innerhalb von 1–2 Tagen die Temperatur wieder auf -20° C fällt und dass sie während dieser Zeit nie höher steigt als -8° C . Selbstverständlich muss das Öffnen der Truhen während eines Stromunterbruchs auf ein Minimum, das heißt auf die Temperaturkontrolle beschränkt bleiben. Sollte die Temperatur höher steigen als -8° C , dem Taupunkt gewisser Stoffe, müsste Trockeneis (Kohlensäureeis) in die Truhe gelegt werden (3 kg pro 100 Liter Truheninhalt). Ist es nicht möglich, Trockeneis zu beschaffen, so muss die Gefrierware unverzüglich in einem möglichst isolierten Lastwagen in ein funktionierendes Gefrierhaus überführt und dort rasch auf wenigstens -20° C abgekühlt werden.

30 Jahre im Dienste der Berufsschule für Heimerziehung

Im neuen Kirchgemeindehaus in Riehen fand kürzlich die Diplomfeier der Basler Berufsschule für Heimerziehung statt. Mit einem Kanon zum Lobe Gottes, gesungen von der Diplomklasse unter der Leitung der Singlehrerin D. Scherer, nahm die Feierstunde ihren Anfang.

Anschliessend würdigte Paul Hofer, Präsident der Schulkommission, die grosse Arbeit von Dr. Martha Bieder, die nun als Schulleiterin und Klassenlehrerin zurücktreten möchte. Vor 30 Jahren übernahm sie unter der Aegide der Basler Frauenzentrale den damaligen «Berufskurs für Anstaltsgehilfinnen». Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich durch zielbewusste und zähe Arbeit der Leiterin die heutige anerkannte Basler Berufsschule für Heimerziehung, in der sich schon viele junge Menschen ein solides Rüstzeug für ihre spätere verantwortungsvolle Arbeit geholt haben. Ge-

Vereinigung von Erziehern nichtangepasster Jugend

Die Regionalgruppe Basel, welche sich an einen grösseren Kreis von Mitarbeitern der Jugendfürsorge wendet, hat für das laufende Jahr folgendes Tätigkeitsprogramm vorgesehen:

Dienstag, 24. August, 20 Uhr

im Musiksaal des Blauen Hauses, Rheinsprung 16, Basel

Referat von Herrn Fritz Müller, Vorsteher der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt:

«Was erwartet der Versorger vom Erziehungsheim?»
Anschliessend Diskussion.

Sonntag/Montag, 3./4. Oktober

Beginn: 3.10. um 9.30 Uhr

Schluss: 4.10. um 16.30 Uhr

(bei genügender Beteiligung)

In der Jugendburg Rotberg: Wochenendkurs
«Jeux dramatiques»

Leitung: Frau H. Frei-Kunz, Küsnacht. Kosten inklusive Verpflegung, Kajütentbett 18 Franken.

Anmeldefrist: 18.9.1965 an E. Scherrer, Theodorskirchplatz 7, 4000 Basel.

Der Kurs kann von allen schweizerischen Mitgliedern besucht werden.

Dienstag, 19. Oktober

Autofahrt ins Elsass mit Besichtigung des Centre d'observation «La Ferme», Riedisheim.

Dienstag, 16. November, 20.00 Uhr

im Kartäusersaal des Bürgerlichen Waisenhauses

Herr R. Gusset berichtet von der Studienreise nach Holland

Dienstag, 11. Januar 1966, 20 Uhr

im kleinen Festsaal des Casinos, Barfüsserplatz, Basel
Podiumsgespräch / Führende Persönlichkeiten behandeln die Frage: «Ist Freizeit für die Jugend ein Problem?»

E. Scherrer

genwärtig stehen zwei Klassen noch in der Ausbildung. Im Herbst wird wiederum ein neuer Kurs beginnen. Als bescheidenes Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit für ihre Arbeit als Leiterin der Schule überreichte der Präsident Frl. Dr. Bieder einen prächtigen Sommerstrauß, betonte, dass es sich vorläufig zum Glück nur um einen «halben» Abschied handle, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass Frl. Dr. Bieder noch lange als Lehrerin in ihrem Fach «Soziale Arbeit» an der Schule wirken möge.

Es folgte wiederum ein musikalisches Zwischenspiel, dargeboten durch die Diplomklasse. Darauf bedankte sich Dr. Martha Bieder für die ihr zuteil gewordene Ehrung und erzählte einiges aus der Geschichte der Schule, die ihr ganz besonders ans Herz gewachsen sei. Die Arbeit mit jungen Menschen, die sich im Dienst am leidenden Kind und Jugendlichen mit all ihren

Lips

Universal-Küchenmaschinen

Für jeden Betrieb die richtige Grösse: Hotels, Restaurants, Kantinen, Spitäler, Anstalten, Institutionen.



Kurze Lieferfristen
Prompter MonteurService
Fachmännische Beratung

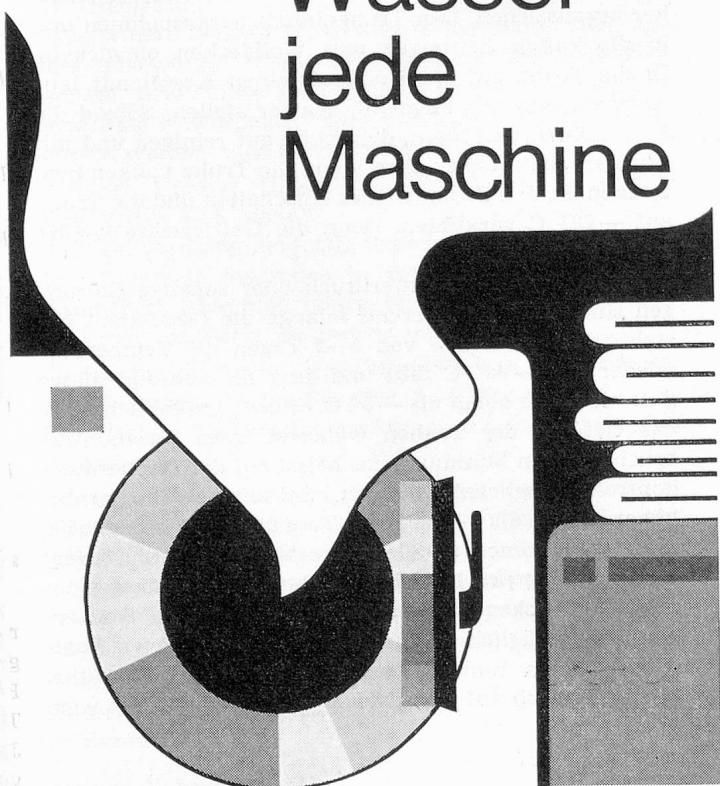
MASCHINENFABRIK J. LIPS
8902 URDORF

Tel. (051) 98 75 08

SSS

Produkte

für
jedes
Wasser-
jede
Maschine



vaco kalkbeständiges
Vor- und Klarwaschmittel

alba Vollwaschmittel
auf der Basis von reiner Seife

supal sehr kalkbeständiges Universal-
Waschmittel **ohne** Bleichmittel

suptin sehr kalkbeständiges Universal-
Waschmittel **mit** Bleichmittel

Van Baerle

Chemische Fabrik
Münchenstein, Tel. 061 46 89 00

Kräften einsetzen wollen, ist etwas vom schönsten, das es geben kann. Die letzte Klasse, die Fr. Dr. Bieder als Klassenlehrerin geführt hat, zeichnet sich zur Freude aller Lehrkräfte durch einen besonders guten Gemeinschaftsgeist, durch gesunde Fröhlichkeit und erfreuliche Arbeitswilligkeit aus. Fr. Dr. Bieder wandte sich dann an ihre Schülerinnen und Schüler und wünschte ihnen für ihre Zukunft alles Gute, ein lebendiges Herz und ein stetes Offensein für alles Schöne, damit die Kraft für den oft schweren Dienst nie erlahnen möge. 25 Schülerinnen und 4 Schüler durften anschliessend ihr Diplom entgegennehmen.

«Verein der Freunde von Albisbrunn»

Um die Existenz des seit 40 Jahren bestehenden Landerziehungsheims Albisbrunn für milieugeschädigte und verwahrloste Jugendliche zu sichern, hat ein kleiner Kreis damit begonnen, einen «Verein der Freunde von Albisbrunn» mit Sitz in Zürich aufzubauen. An seiner Spitze steht Frau Dr. Annemarie Wolfer-Hanselmann. Als Aktuar amtet der langjährige Heimverwalter und jetzige Ehemaligen-Fürsorger Armin Konrad. Zu den Gründungsmitgliedern gehört ebenfalls Regierungsrat Ernst Brugger.

Die Heimleitung hofft, nach finanzieller Besserstellung die äusserst wertvolle Elternschulung in Zürich und die Ehemaligen-Fürsorge weiter ausbauen zu können. Dringend sind allerdings etliche bauliche Veränderungen geworden. Noch immer sind nämlich 15 Zöglinge in Baracken untergebracht. Auch fehlen die Mittel für besondere pädagogische Aufgaben. Aus Anlass der Gründung dieses Vereins lud der Heimleiter, Dr. Hans Häberli, zu einer Presse-Orientierung ein. In seiner Rückblende erwähnte er, dass nicht weniger als 600 Erzieher in Albisbrunn ein Praktikum absolviert haben und über 2000 Zöglinge aufgenommen worden sind. 100 Buben und Jugendliche im Alter von 10 bis 21 Jahren wohnen durchschnittlich im Landerziehungsheim Albisbrunn. Die Schulklassen sind klein, nie werden mehr als 15 Schüler gemeinsam unterrichtet. In den Werkstätten instruieren die Vorgesetzten nicht nur, sondern arbeiten mit den Zöglingen. Es ist geplant, zu den bestehenden internen Lehrwerkstätten noch weitere anzugliedern, so dass den Jungen eine grössere Auswahl an Berufslehrern geboten werden kann.

Erfolgreiche Pro Juventute-Sammlung

In Zürich fand die ordentliche Jahresversammlung des Stiftungsrates Pro Juventute statt. Der Stiftungsratspräsident, Bundesrat Dr. W. Spühler, beglückwünschte den Zentralsekretär der Gemeinnützigen Gesellschaft, Dr. Walter Rickenbach, zur 25jährigen Mitgliedschaft im Stiftungsrat Pro Juventute. Dr. Rickenbach hat die Soziale Arbeit in unserem Lande ganz entscheidend gefördert. Ein weiterer Glückwunsch ging an Dr. Arnold Säker, den verdienten ehemaligen Vorsteher des Bundesamtes für Sozialversicherung, der ebenfalls auf eine 25jährige initiativ Mitarbeit bei Pro Juventute zurückblicken kann. Dem zurücktretenden a. Staats-schreiber von St. Gallen, Dr. Hans Gmür, wurde sein nahezu drei Jahrzehnte dauerndes Wirken im Stiftungs-

Schule für Sozialarbeit Luzern

Hinweise auf neue Diplomarbeiten Lehrgang 1962/64

Rita Baur: Katholische Frauenorganisationen in einer veränderten Zeit. 32 ledige und verheiratete Frauen nehmen Stellung zu katholischen Frauenorganisationen

Vreny Bossard: Die Zusammenarbeit der gesetzlichen Fürsorge mit dem Heim bei der Plazierung eines Kindes

Annalisa Butti: Il problema dei bambini abbandonati che si trovano in 10 istituti ticinesi

Charlotte Errass: Pro Juventute — Mütterferien aus der Sicht der Säuglingsfürsorgeschwestern

Martha Hochreutener: Soziale Eingliederung als wesentliche Voraussetzung für die berufliche Eingliederung geistig Behindter

Beatrice Meyer: Freiwillige Helfer in der offenen Fürsorge. Stellungnahme von 22 Sozialarbeiterinnen der Stadt Basel

Marliese Meyer: Glimmstengel ja oder nein? Nach einer Umfrage bei Schülern der Gewerbeschule Luzern

Martin Müller: Der schwererziehbare Jugendliche sieht sich selber

Madeleine Nick: Musizieren im Heim

Berthe Ottiger: Schwierigkeiten «Halbstarker» am Arbeitsplatz

Ursula Peter: Der Gutschein als ein Mittel in der sozialen Hilfeleistung

Martha Sidler: Das Problem der Landfahrer im Bezirk Küssnacht, dargestellt am Geschlecht der Zaindl

rat herzlich verdankt. Neu in den Stiftungsrat wurden gewählt: Regierungsrat Edwin Koller, St. Gallen, und Fr. Balmelli vom Gesundheitsdepartement des Kantons Tessin.

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1964/65 wurden vom Stiftungsrat einstimmig gutgeheissen. Der Marken- und Kartenverkauf im Dezember 1964 ergab einen Netto-Erlös von 4,6 Millionen Franken. Die Stiftung konnte im vergangenen Jahr im gesamten für ihre vielfältigen Jugendhilfeaufgaben rund 7,5 Millionen Franken einsetzen.

46 Jahre Pro Infirmis

In Bern traten zum 46. Male die Delegierten der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis zusammen, um den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung 1964 abzunehmen und den Bundesbehörden Antrag zu stellen über die Verteilung einer Bundessubvention an Werke, die nicht aus Mitteln der Invalidenversicherung unterstützt werden können. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Vorstandswahlen. Die Versammlung bestätigte Bundesrichter Dr. K. Schoch, Lausanne, als Präsidenten und ernannte für den ausscheidenden Dr. med. A. Répond das langjährige Vorstandsmitglied Direktor F. Cottier, Genf, zum Vizepräsidenten Pro Infirmis. Für sieben meist aus Altersgründen demissionierende